

ILANZ

Schülerprojekt «Florida in der Surselva» geprüft

Die Fachhochschule St. Gallen hat das Projekt der Obersaxer Schüler «Florida in der Surselva» auf Herz und Nieren geprüft. Ziel ist die Wirtschaftsbelebung der Region mit der Generation 50plus. Der Schlussbericht liegt nun bei der Region Surselva.

● *Von Sarah Nigg*

Wie muss sich die Surselva verändern, um in der globalisierten Welt bestehen zu können? Diese Frage wurde in einem Ideenwettbewerb den regionalen Schulen der Sekundarstufen I und II im Rahmen der Sessiun 2006 in Flims gestellt. Gewonnen haben den Wettbewerb die Oberstufenschulen Obersaxen. Weiterverfolgt wurde das Projekt «Surselva – Florida der Schweiz», das unter der Leitung des Lehrers Josef Nigg erarbeitet wurde. Die Region Surselva hat im Anschluss die Fachhochschule (FHS) St. Gallen damit beauftragt, für das Projekt eine Managementkonzeption zu erarbeiten. Ziel war die Analyse des Potenzials einer regionalen Wirtschaftsbelebung mit der Generation 50plus. Letzte Woche wurde der Bericht in Ilanz präsentiert.

Region für Senioren geeignet

Warum ist gerade die Generation 50plus so attraktiv? «Die Gesundheitskommission befasste sich mit der Planung im ambulanten und stationären Bereich», sagte Silvio

Albin, Leiter der Pro Senectute Surselva. Dieser Bereich werde auch in Zukunft seine Bedeutung nicht einbüßen. «Doch es braucht attraktivere Zusätze», sagte Albin. Die zukünftige Generation von Seniorinnen und Senioren verfüge über bedeutende finanzielle Ressourcen, sei individuell sehr mobil und habe bezüglich der Lebensgestaltung hohen Ansprüche. Der Surselva wird diesbezüglich ein grosses Potenzial attestiert. Im Rahmen der Mangamentkonzeption haben die Studenten der FHS St. Gallen Befragungen bei möglichen Zielgruppen durchgeführt: bei Bündnern, Zweitwohnungsbesitzern und Ostschweizern. «Die Mitglieder von Bündner Vereinen im Unterland haben bereits einen Bezug zur Region», erklärte Projektmitarbeiter Peter Tischhauser. Die Auswertungen der Resultate der FHS basieren auf 50 Fragebogen, 30 Telefoninterviews und 30 Face-to-Face-Befragungen. Erfreuliches Resultat: 78 Prozent halten die Region Surselva für die Generation 50plus geeignet.

Umziehen würden nur wenige

Abgeklärt wurde auch, ob es für die Befragten vorstellbar wäre, in die Surselva zu ziehen. Hier sieht es anders aus. Obwohl ein grosser Prozentsatz die Region für die Generation 50plus geeignet hält, können sich nur 27 Prozent der Bündner und 20 Prozent der Zweitwohnungsbesitzer einen solchen Schritt vorstellen. Was sind die Gründe? Tischhauser sagt: «Die Befragten sind entweder fest im Unterland verwurzelt oder wollen in ihrem Alter die Region nicht

mehr wechseln.» Er geniesst auch die Prozentzahlen der Ja-Sager mit Vorsicht: «Es sich vorstellen können ist eines, aber dann wirklich umzuziehen ist etwas anderes.»

Die Surselva hat aber für die Generation 50plus viele Stärken vorzuweisen. Dies einerseits für Seniorinnen und Senioren, die hier ihren Lebensabend verbringen wollen, andererseits auch für jene, die im hohen Alter hier ihre Ferien verbringen möchten.

Surselva wäre First-Mover

Pluspunkte sind die Natur und die Ruhe hier, die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten, die gute medizinische Versorgung und der Betreuungsdienst. Nachteilig für die Strategie der Wirtschaftsbelebung mit der Generation 50plus sind laut der Analyse hingegen das hiesige Klima im Winter, das eine eingeschränkte Mobilität zur Folge hat, die mässige urbane Verkehrsanbindung und der Mangel an altersgerechter Bauweise.

Ein Vorteil wiederum ist, dass die Surselva Pionier auf diesem potenziellen Seniorenmarkt wäre. Das Projektteam begab sich vergeblich auf die Suche nach Refe-



Argus Ref 27853564

renzmodellen. «Die Surselva wäre First-Mover», sagte Projektleiter Philipp Bürge. Selbst Florida habe nie eine Seniorenstrategie verfolgt, sondern sich im Laufe der Zeit zu einer Residenz für diese Generation entwickelt. Die FHS St. Gallen rät der Surselva aber davon ab, eine Seniorenstrategie auf breiter Ebene zu proklamieren, sondern empfiehlt vielmehr eine Nischenstrategie. Selektiv sollen die regionalen Zentren für die Surselva attraktiver gestaltet und die potenziellen Zielgruppen gezielt angegangen werden.

Wohnraum für die Älteren – Arbeitsplätze für die Jüngeren

Aus dem Schülerprojekt, das laut Albin «konkrete Vorschläge und nicht einfach Visionen» enthielt, hat die Projektgruppe der FHS 14 konkrete Massnahmen herausgearbeitet. Massnahme 1 ist die «sukzessive Bindung der Mitglieder der Bündner Vereine». Aber auch die Schaffung von altersgerechtem Wohnangebot liegt weit vorne auf der Prioritätenliste. Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufenschule Obersaxen haben ihr Projekt unter das Motto «Wohnraum für die Älteren – Arbeitsplätze für die Jüngeren» gestellt. Mal schauen, was daraus wird. Der Schlussbericht liegt nun bei der Region Surselva.

KORRIGENDA

Im Artikel der Ausgabe 28 der «Arena Alva» steht in der Bildlegende auf Seite 5, dass das Kulturbüchlein über die Platta Pussenta vergriffen ist. Flims Laax Falera weist nun darauf hin, dass das Büchlein nicht ausverkauft ist. Die Tourismusorganisation hat dieses Projekt unterstützt, indem sie den grössten Teil der Auflage gekauft hat. Die Büchlein sind in den Tourismusbüros erhältlich. *pd/sn*



Projektleiter Philipp Bürge und Duri Blumenthal, Geschäftsführer der Region Surselva, präsentierten den Schlussbericht. (Bild Sarah Nigg)